

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss  
Donnerstag Mittag.

Öst. Postsp. Konto 150.058

**GÜSSINGER ZEITUNG**

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika  
ganzjährig 3 Dollar.

Für Ungarn 1/4jähr. 2 P.

**SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND****Bezugspreise:**  
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.  
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an  
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:  
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.  
Anzeigen billig, laut Tarif.**Einladung.**

Die Geistlichkeit des Pinkatales wird hiemit eingeladen zu der vom Caritasverband einberufenen **Priesterkonferenz**, die am 15. Jänner 1931 nachmittags 1/23 Uhr in Oberwart abgehalten wird.

Das Dekanatsamt Pinkatal.

**Ursachen der Weltarbeitslosigkeit.****Eine Rück- und Ausblick.**

Wir entnehmen aus dem „Neuigkeits-Welt-Blatt“ folgenden sehr aktuellen Artikel:

Die Arbeitslosigkeit ist zu einem Weltproblem geworden. In der Stadt und auf dem Land, in jedem Staat, ja in jedem Erdteil hat sie mit würgender Raschheit um sich gegriffen und selbst in Frankreich, das vor kurzem noch über eine Million landfremder Arbeiter beschäftigte, macht sie sich nun auch schon bemerkbar.

In unserem kleinen Österreich sind es hunderttausende arbeiterprobte Männer und hunderttausende junger Leute, die ihr Können, ihr Wissen durch Arbeit in Erwerb und Verdienst umsetzen wollen und die alle feiern müssen. Viele sogar schon jahrelang, weil

sich ihnen keine Beschäftigungsmöglichkeit bietet; sie können nichts schaffen, weil jede Produktion stotert. Eine erzwungene Ruhe der Nichtstuns, des hoffnungsschwachen Wartens und des harten Entbehrens.

Spricht man mit einem Reichsdeutschen, so erhält man meist zur Antwort, dass wir in Wien, in Österreich noch günstig daran seien, in Deutschland sähe es viel trauriger aus — eine Bemerkung, die allerdings manches für sich hat, da Deutschland ohne Rücksicht auf Handel und Wandel jährlich noch Milliardenzahlungen an die „Sieger“ zu leisten hat.

Aber auch in den Siegerstaaten gilt das gleiche. England hat — man denke an die Wirren in Indien — einen enormen Rückgang seines Ausserhandels erfahren, in Italien führt Mussolini zwangsweise Preis- und Lohnverkürzungen durch und die Vereinigten Staaten überkam im letzten Jahr ein wirtschaftliches Unglück nach dem andern; die Agrarkrise schwächte den Farmerstand, die mehrmaligen Börsedeckungen vernichteten zahllose Vermögen und jegliche Industrie wurde eingeschränkt, die Automobilfabrikation sowohl wie sogar auch der Bau von Wolkenkratzen. Und selbst im Kriege neutral verbliebene Staaten, wie Brasilien und Argentinien, verschliessen jetzt schon den Einwanderern ihre Tore — die Arbeitslosigkeit hat auch

in diesen Ländern zu gewaltig um sich gegriffen.

Alledem gegenüber werkt man in Russland geheimnisvoll weiter. Stalin will dieses ungeheure Gebiet, ein Fünftel der gesamten bewohnten Erde, ganz und gar industrialisieren, um letzten Endes mit russischen Boden- und Industrieprodukten die ganze Welt zu überschwemmen und niederzunkurrieren und damit überall zu erreichen, was jetzt schon Russlands Bewohner fast zur Gänze sind, keine selbststrebenden, selbständigen Wesen, sondern nur mehr Arbeitsklaven mit dem einzigen Recht auf karg zugemessene tägliche Nahrung, aber ohne Eigenrecht.

**Wieso es so weit gekommen ist?**

Unmittelbar nach dem Weltkrieg herrschte allerorten an allem Mangel. Erzeugnisse im Werte von ungezählten Millionen waren verbraucht, zerstört, verschossen, es gab zu wenig Kupfer, Eisen und andere Metalle, aber auch Kohle und namentlich Getreide fehlte. Die Äcker waren während des Krieges fast ungedüngt geblieben, die Einrichtungen der Kohlengruben bis zum äussersten ausgenützt.

Wie soll das enden? hörte man damals allerorten bange fragen. Da aber setzte die Energie aller Völker gleichzeitig ein. Die

**Die Kirchengeschichte von Kukmirn.**

(342.) Von P. GRATIAN LESER.

Kardinal-Erzbischof von München Michael v. Faulhaber hielt in seiner Residenzstadt Mitte November 1930 eine Predigt, in der er über das friedliche Nebeneinander von Katholiken und Protestanten in Bayern folgendes sagte: „Die Spaltung des Glaubens in unserem Volk ist eine beklagenswerte Tatsache und hat im Laufe der vierhundert Jahre viel Schatten geworfen. Es kam zu Religionskriegen mit dem Schwert und mit der Feder, es kam zu gegenseitigen Verurteilen und Vorwürfen und Bruderkriegen, wobei viele kostbare Volkskraft zersplittert und unnütz verpulvert wurde, es kam zu Simultanversuchen, die keinen der beiden Teile befriedigten; und anderen traurigen Erscheinungen. Die heute Lebenden sind für diese Glaubensspaltung nicht verantwortlich und müssen mit dieser Tatsache sich abfinden. Wie? Wir dürfen die dogmatischen Gegensätze nicht verwischen. Es ist mehr als ein Farbenunterschied, wie grün und blau, mehr als ein Sprachenunterschied, wie zwischen Latein und Deutsch... Wir dürfen auch nicht versuchen, die beiden Bekenntnisse bis auf die Grundmauern abzubauen und so zu einer Glaubenseinheit zu kommen. Ein solcher Versuch wird zu einem

dritten Bekenntnis führen, die Glaubenszweiheit also verdreifachen. Als Kinder des gleichen Volkes müssen wir gegeneinander Toleranz und nicht bloss „Duldung“, sondern ehrliche Bruderliebe üben und über die Gegensätze des Glaubens Brücken der Liebe schlagen. Wir dürfen dabei unsere eigene religiöse Überzeugung nicht auf Halbmaass setzen. Wir dürfen nicht Wahrheit nennen, was nach unserer Überzeugung unwahr ist. Wir müssen aber jene heilige Kunst lernen, die uns Deutschen so notwendig ist; die eigene Überzeugung treu zu bewahren, ohne die Überzeugung der anderen zu missachten... Das sollte der einzige Wettstreit zwischen dem katholischen und evangelischen Bekenntnis sein, einander in der Liebe zum Heilaud zu übertreffen, gleich den beiden Aposteln auf dem Wege zum Grabe Christi zu überholen“.

Ganz im Sinne des Kardinals wirkte der vor einigen Monaten aus Kukmirn weggezogene Pfarrer Julius Tomsits, der deshalb kurz vorher über die evang. Gläubigen der Gemeinde lobend und vor mir sich äusserte. „Ich als Pfarrer sagte er, beobachtete meine Vorschriften genau und pünktlich, griff aber die Überzeugung der Andersgläubigen nie und nirgends an, daher hatte ich von seiten der Evangelischen nicht die mindeste Unannehmlichkeit zu erfahren, im Gegenteil, man kam mir allenthalben freundlich entgegen“. Der

Grund dieses Entgegenkommens ist aber nicht bloss im kath. Pfarrer zu suchen, er wurzelt auch im Herzen des evang. Pfarrers und Seniors Johann Rájter, dessen Humanität und Menschenliebe allgemein bekannt ist.

Das erhabene Beispiel der drei erwähnten Geistlichen folgend, will ich die Geschichte der zwei Kirchengemeinden getreu den vorgefundenen Quellen gemäss veröffentlichen

**Die kath. Kirchengemeinde.** Der Bestand der hiesigen kath. Kirchengemeinde reicht in die weiteste Vergangenheit zurück. Der von Christus den Herrn gelehrt, von den Aposteln verkündete Glaube verbreitete sich von Palästina ausgehend, über Kleinasien und den Balkanländern bis herauf nach Pannonien schnell.

In Pannonien erscheinen zum erstenmal die Christen urkundlich im J. 172 im Markomannenkrieg, zur Zeit des römischen Kaisers Marcus Aurelius Antoninus, unter dessen Regierung die von den nördlichen Völkern verdrängten Markomannen, Quaden, Jazygen, Sarmaten und viele anderen die Landen vom heutigen Serbien bis Frankreich bewohnten Nationen: Narisken, Hermunduren, Viktovalen, Latringen, Sosiben Vandalen, Langobarden u. a. m. in die römischen Provinzen anfangs mit Erfolg einfielen, worauf Kaiser Marcus Antonius Freiwillige sammelte, die die Markomannen an der Donau

# FRANZÖSISCHE LINIEN

**HAVRE-NEW YORK** mit den Express-Riesen-Dampfern „ILE-DE-FRANCE“ „PARIS“, „FRANCE“ „LAFAYETTE“ etc.

**SÜD-AMERIKA** ab Hamburg, Havre, Bordeaux, Genue und Marseille nach  
BRASILIEN, URUGUAY, ARGENTINIEN.

MODERNSTE 3. KLASSE

VORZÜGLICHE VERPFLEGEUNG

TISCHWEIN ZU ALLEN MAHLZEITEN

Anmeldungen, Fahrkarten, kostenlose Auskünfte

**FRANZÖSISCHE LINIEN GÜSSING**

Kirchenplatz No 7. ::: (Geschäftsführung: Dionys Kollár.)

Landwirtschaft machte sich alle modernen technischen Hilfsmittel zu eigen und, siehe da, schon nach knapp zehn Jahren ist die Getreideproduktion zu solcher Höhe gediehen, dass für sie kein gänzlicher Absatz mehr zu erzielen ist.

Das gleiche gilt ebenso vom Eisen, Kupfer und anderen Metallen, wie auch vom Kaffee, dem Kautschuck und den anderen Bodenprodukten.

Dieser in kurzer Zeit so enorm gesteigerten Produktion an Erzeugnissen des Bodens, des Bergbaues und der Industrie steht jetzt aber eine vor wenigen Jahren erst nur andeutungsweise begonnene, nun aber schon schreckhaft gewordene Verminderung des Bedarfes gegenüber. Man redet viel von gesunkener Kaufkraft, von Versuchen, diese zu heben, ja auch von dem angeblich muster-giltigen Vorgang des Autokönigs Ford, der seine Arbeiter wesentlich besser bezahle als andere Unternehmungen dies täten, weil er dadurch zugleich kauffreudige Abnehmer schaffe u. dgl. mehr. Alles dies beseitigt

jedoch nicht die grundlegenden Ursachen der Arbeitslosigkeit. Es sind deren nur zwei: Die „Rationalisierung“ und — der gesättigte Bedarf.

Die Rationalisierung, die zielbewusste Ausnützung der menschlichen Arbeitskraft und der maschinellen Anlagen, bezweckt, durch bis aufs kleinste durchdachte Arbeits-einleitung und Arbeitsleitung mit denselben Mitteln ein wesentliches Mehr an Erzeugnissen zu erzielen oder aber dieselbe Erzeugungsmenge wie früher durch geringeren Aufwand an Arbeitskräften oder maschineller Einrichtung zu erreichen. Derart wurde zum Beispiel namentlich die Landwirtschaft Kanadas, der Vereinigten Staaten und Argentiniens, aber auch die Europas, durch Einstellung von neuen, ein Vielfaches der Arbeit der einzelnen menschlichen Arbeitskraft leistenden Maschinen, durch Kunstdüngung u. s. w. so sehr gehoben, dass ein Hektar Grund das Doppelte und noch mehr an Getreide produziert als vor dem Krieg. Dass da der kleine Landwirt mit dem im Schweiss seines Angesich-

ersticken.

Eine solche Christenverfolgung brach auch im J. 302 unter Kaiser Diokletian nicht nur in den von uns entfernten Provinzen des römischen Reiches, sondern auch in Pannonien aus, wo Kriminalgerichte errichtet wurden, so in Sirmium Niederpannoniens mit dem Präfekten Probus und in Sabaria (Steinamanger) Oberpannoniens mit dem Präfekten Amantius, welcher letztere dem hl. Quirinus, dem Bischof von Siscen um den Hals einen Mühlstein hängen und ihn in die Sibaris (Gyöngyös) stürzen liess, dessen Leichnam die Christen nach der Einstellung der Verfolgung in die Stadt Sabaria trugen und ihn in der bei der Porta Scabantina befindlichen Basilika beisetzen. Um diese Zeit sollen noch mehrere Christen um Sabaria den Martertod erlitten haben. (Schoenvisner. Pag. 125—127). Es ist allbekannt, dass unter dem ersten christlichen Kaiser Konstantin den Grossen (306—337) Christi Glaube im ganzen Reiche, also auch bei uns starke Wurzeln bereits gefasst und der hl. Martin, der spätere Bischof von Tours in Sabaria das Licht der Welt erblickt hatte. (Ebenda S. 148). Nach der Völkerwanderung besiedelte unser verwüstetes Gebiet der Frankenkönig Karl der Grosse um das

es erzielten Ergebnis nicht konkurrieren kann, darf wahrlich nicht wundernehmen.

Noch weitgehender wirkt sich die Rationalisierung jedoch bei den Erzeugnissen des Bergbaues und namentlich der Industrie, aus. Von dem Bestreben, tunlichst viel und mit tunlichst geringster Regie zu produzieren, wurden stets neue arbeitssparende und in Massen produzierende Maschinen erdacht und eingestellt, jedes einzelne Werk, jede Fabrik, die konkurrenzfähig bleiben sollte, modernisierte sich, „richtete sich neu ein“ und das Ergebnis war, dass die Produktionsfähigkeit sich immer mehr steigerte, der Absatz aber — abnahm.

Man denke da nur an die Unzahl von Schuhfabriken, die in den letzten zwanzig Jahren wie Pilze aus der Erde schossen, den braven Handwerkerstand vernichteten und die nun zum grossen Teil wieder ihre Betriebe einstellen mussten. Der erste Bedarf war gesättigt, die Ersatznachschaffungen besorgen die übriggebliebenen ganz grossen Fabriken. Entlang der Südbahnstrecke stehen allein drei dieser modernst gebauten Fabrikgebäude leer.

Dennoch aber hat die Rationalisierung nur einen kleineren Anteil an der so gewaltigen Arbeitslosigkeit. Die Hauptursache liegt wohl einzig und allein in der

## Industrialisierung der Welt.

Man nennt die letzten hundert Jahre das technische Zeitalter mit Recht. Eine Erfindung drängte die andere und stets war dabei der leitende Gedanke, sie praktisch zu verwerten. Diese praktische Verwertung hat aber immer die Bedeutung, Massenabsatz zu erzielen.

So war es der Fall mit den Eisenbahnen, die nunmehr schon alle Orte, die in Betracht kommen verbinden; so mit den Ozeandampfern, die mit immer grösserer Ladefähigkeit gebaut wurden, bis nun schon zu wenig Fracht für sie alle vorhanden ist; so mit den Eisenwerken, deren Kapazität den Höchstbedarf schon wesentlich übersteigt;

J. 803 mit Christen aus Baiern und schloss das Gebiet „ultra Arrabonem fluvium“ drüber dem Raabfluss der Diözese Salzburg an. (Ebendort S. 204).

Der erste Ungarkönig Stefan der Heilige gründete im J. 1009 oder 1033 die Raaber Diözese und teilte unser Gebiet derselben zu, das aber vom Kapitel von Vasvár seit dem König Béla III. (1172—1196) bis zur Errichtung der Steinamanger Diözese durch Maria Theresia 1777 geleitet wurde, (Ebenda S. 243 u. 365) daher mehrere Akten dieses Kapitels in unserer Ortsgeschichte. In der Grenzregulierung des Nikolaus Herzog erscheint, auf den sogenannten Kirchenäckern zu Kukmirn im J. 1346 eine Kirche des hl. Johannes, die in der Urkunde nicht als eine erst entstandene, sondern als eine seit undenklichen Zeiten bestandene angeführt wird. Ob diese eine Pfarrkirche war, kann nicht entschieden werden, später scheint sie eine solche gewesen zu sein, die die Evangelischen um das Jahr 1610 in Besitz genommen hatten, aber zufolge des Beschlusses der Landtagssitzung vom J. 1647 den Katholiken wieder zurückgeben mussten. (Payr, A dunántuli evang. egázyhkerület története. Sopron. 1924. I. 207—208).

zerstreuten, im darauffolgenden Winter die Jazygen am Eis der Donau schlugen, während ein Teil der die dichten Waldungen und Berghöhen besetzten Quaden das römische Heer in den Tälern durch Hunger und Pfeilen fast aufgerieben hatte. Aus dieser bedrängten Lage befreite die römischen Truppen eine aus christlichen Soldaten bestandene Legion, die durch Gebet zu ihrem Gott den Römern Regen, dem Feind aber grosses Ungewitter herabflehte. Orosius beschrieb dies also: Es regnete soviel, dass die Römer mit grossen Regengüssen aber ohne Schaden überströmt wurden, während die Barbaren durch heftige Donner- und Blitzschläge erschreckt und viele von ihnen getroffen, die Flucht ergreifen mussten, worauf die Römer sie verfolgend und viele von ihnen tödend, mit ungebildeten und wenigen Soldaten, aber hauptsächlich mit Christi Hilfe einen noch nie dagewesenen herrlichen Sieg errungen hatten. (Stephani Schoenvisner Antiquitatum et Historiae Sabariensis Libri novem, Pestini, 1791, Pag. 103.) Wenn es um das Jahr 172 in Pannonien christliche Soldaten gab, dann mussten auch christliche Familien gewesen sein. Trotz dieses Sieges wandten die heidnischen Römer alle Mittel an, um den christlichen Glauben in seiner Jugendfrische zu



## Wenn die Waschlösung nicht schäumt —

ist oft das Wasser daran schuld. Das harte Brunnen- und Leitungswasser hemmt Waschwirkung und Schaumbildung des Waschmittels ganz erheblich.

### Einige Handvoll Henko

vor Bereitung der Lösung dem Wasser beigegeben, machen das härteste Wasser wundervoll weich und sichern angenehmes, wirtschaftliches Waschen.

# Henko

*Henkel's Haus- und Wäschesoda*  
macht hartes Wasser weich!

so mit dem Automobil, von dem bereits jeder fünfte Amerikaner eines besitzt; so mit dem Radio, das 400.000 Stationen bei den sechseinhalb Millionen Österreichern aufweist; so auch — um ein uns naheliegendstes Beispiel zu wählen, mit den Strassenbahnen. Sie sind gebaut, die Waggonen sind vorhanden, der Massenbedarf an Fahrbetriebsmitteln ist für lange Zeit gedeckt. Und mit dem Wohnhausbauprogramm der Wiener Gemeinde wird es wohl auch bald so der Fall sein.

### Weltwirtschaftspause!

Mit allen diesen technischen Errungenschaften ist die Kulturwelt und sogar die Welt der primitiven Kulturen Innerafrikas schon gesättigt. Und was vielleicht noch neu anzuschaffen sein wird, geht zum grossen Teil auf Kosten anderer bestehender Produktionen — man denke dabei an die immer noch reichlich mögliche Erbauung von Wasserkraftwerken, die dann ein entsprechendes Kohlenquantum ersetzen und damit die Arbeitslosigkeit wieder steigern werden: Ein Mann am Schalter gegen Hunderte und Tausende in den Gruben! Manchester hat ausgespielt, seit England und Deutschland den Indern die Maschinen lieferten, auf denen sich diese ihren Kalikot selbst erzeugen.

Derart hat die Weltindustrie für wohl noch längere Zeit ihren Höchststandpunkt schon erreicht und sie befindet sich derzeit im Rückschritt, weil es sich für sie nicht so sehr um Neuherstellung als nur mehr um Ersatzlieferungen handelt; nur mehr Ersatz für Verbrauchtes, Ersatz des Minderwertigen durch Besseres gilt es zu erzeugen. Die grossen Lieferungen der letzten dreissig Jahre haben die Aufnahmefähigkeit der Staate erschöpft und nun ist die grosse, die Weltwirtschaftspause eingetreten.

Mit allen ihren erschreckenden Folgen für das davon betroffene Einzelindividuum. Mit Notstands-Aufträgen ist da nur wenig getan. Es sind dies nur Behelfe für augenblickliche Linderung, gleichend dem Schieben eines Autos durch Menschenkraft das dann immer wieder sogleich stehen bleibt.

Noch ist kein Absehen, ob und wann eine Milderung dieser Weltwirtschaftskrise beginnen wird; die Aspekte für das beginnende Jahr sind in dieser Hinsicht reichlich trübe.

Sicher und gewiss ist aber, dass bessere Zeiten wieder kommen werden und müssen.

Denn die Erfahrung lehrt, dass noch jede Produktionskrise überwunden worden ist und dass auch die Wirtschaft sich gleichsam wellenförmig entwickelt. Dem Wellental des Tiefstandes, auch der grössten Arbeitslosigkeit wird und muss wieder eine Aufwärtsbewegung folgen. Hoffen wir dass wir bei dieser bisherigen Abwärtsbewegung bereits zuunterst im Wellental angelangt sind. A. K.

### Futterbauförderungsaktion.

Die burgld. Landwirtschaftskammer führt wie in den Vorjahren auch in diesem Frühjahr eine Futterbauförderungsaktion durch und wird hiebei von seiten der burgld. Landwirtschaftskammer für die durch das landw. Bezirksreferat bestellten Grassamen und



Primarius Dr. Franz Glauber sagt:

**„Das ist jetzt bewiesen:  
Milch wird,  
mit Kathreiner gemischt,  
dreimal (!) so gut verdaut,  
als sonst!“**

... also zur Milch immer  
Kathreiners Kneipp Maltzkafee.

Kleegrasmischungen eine Subvention von 15—20% des Saatgutnettopreises gewährt.

Es wird ausdrücklich aufmerksam gemacht, dass reine Kleesamenbestellungen zwar durch das Bezirksreferat übernommen werden, dass jedoch für reinen Kleesamen keine Subvention gewährt wird, sondern nur für Kleegrasgemenge, wobei darauf verwiesen wird, dass sich im hiesigen Bezirke ein Gemenge von 7 kg Kleesamen und 5 kg italienischen Raygrassamen pro Kat. Joch als entsprechend erwiesen hat. Es müsste demnach bei Subventionierung des Kleesamens im Verhältnis 7:5 italienisches Raygras mitbestellt werden. Ansonsten werden Sämereien für die Anlage von Kunstwiesen, mehrjährigen Kleegrasmengen und Luzernegrasmengen Subventioniert. Bestellungen sind womöglich umgehend und zwar bei Klee und ital. Raygrassamenbestellung unter Angabe der kg und zwar getrennt nach Klee und ital. Raygras, bei Bestellungen von mehrjährigen Kleegrasmengen, Luzernegrasmengen und Kunstwiesenanlagen unter Angabe der Grösse des anzulegenden Stückes in Quadratklaftern an das ldw. Bezirksreferat in Güssing zu

richten, wobei ausdrücklich bemerkt wird dass frühere Bestellungen auf eine promptere und aufmerksamere Belieferung rechnen können als Bestellungen, die zur Zeit des Anbaues erst einlaufen, wo die Lieferfirmen mit Bestellungen überhäuft sind.

Da heuer wenig Kleesamen im Bezirk vorhanden ist, wird es sich als zweckmässig erweisen, wenn die Gemeinden gemeinsam für ihre Landwirte den Bezug von klee-seidefreien Kleesamen durchführen. Beim Bezirksreferat einlaufende Bestellungen für klee-seidefreien Kleesamen werden durchgeführt (bei Nichtmitbestellung von Raygrassamen allerdings ohne Subvention!)

## AUS NAH UND FERN.

**Silvesterabend im hiesigen Kasino.**  
Am Silvesterabend veranstaltete der Kasinoverein in Güssing seinen konventionellen Silvesterabend und es wählte den Programm wie auch der nachfolgenden Tanzunterhaltung ein zahlreiches Publikum bei. Die Rolle des Conférenciers übernahm Rechtsanwaltsanw. K. Baldauf jun., der den ganzen Abend hindurch gute Stimmung aufrecht erhielt. Die Schwänke „Beim Thelephon“ und der „Scheidungsprozess“, sowie die einzelnen Mitwirkenden hatten grossen Erfolg u. zw. Fräulein Katus Csencsics mit Klaviervortrag, Fr. Ruth Bogner mit humoristischen Vorträgen, Fr. Lenke Latzer Tonfilmimitation und Fr. Rosa Adler mit Tanz. Aussergewöhnlichen Erfolg hatten Fräulein Mädy Latzer mit ihrem originellen, reizenden Tanz und als Clou des Abends das Ehepaar Dr. Bukowski, welches durch künstlerische Musikvorträge einen unbeschreiblich grossen Beifall hervorgerufen hat.

**Güssing.** Der für den 10. Jänner vorgesehene „Heitere Abend“ des Deutschen Männergesangsvereins Güssing wird infolge der derzeit hier gastierenden Theatergruppe auf unbestimmte Zeit verschoben.

**Güssing.** Boshafte Beschädigung fremden Eigentums. Als in der Nikolausnacht drei als Nikolaus verkleidete Burschen den Steinmetzgehilfen des Steinmetzmeisters Rudolf Fiedler in Güssing am Platze des Grabsteinlagers aufsuchten und Einlass in seine Wohnung verlangten, um eine Nikolospende zu erhalten, warfen diese als sie abgewiesen wurden einen Grabstein und eine Marmortafel um, wobei beide zerbrachen. Als Täter wurden die landw. Arbeiter Johann S. und Josef K. sowie der Schmiedgehilfe Josef H. alle aus Güssing, ausgeforscht. Sie haben sich beim Bezirksgericht in Güssing wegen

boshafter Sachbeschädigung, der Schaden beträgt etwa, 300 S, zu verantworten.

**Gerersdorf.** Ein nächtlicher Ruhestörer Seit Monaten schon wurde die Bevölkerung der Gemeinde Gerersdorf zur Nachtzeit durch Schüsse beunruhigt, in ihrer nächtlichen Ruhe gestört und die verschiedenartigsten Gerüchte über das nächtliche Schiessen kamen so in Umlauf. Der eifrigen Forschung der Gendarmerie in Güssing gelang es endlich in dem landwirtschaftlichen Arbeiter Rudolf Kranz aus Gerersdorf den Täter zu ermitteln. Es soll ihm Spass gemacht haben, durch Abfeuern von Schüssen aus einer einschüssigen Knallkerkpistole die Bewohner von Gerersdorf in atemloser Spannung zu erhalten. Kranz wird sich wegen seines Übermutes bei den Behörden zu rechtfertigen haben.

**Theater Güssing.** Die n. öst. Kammerstücke, die derzeit im hiesigen Kino ein Gastspiel absolvieren, haben sich mit ihrer ersten Vorstellung am 3. Jänner mit dem allbekanntesten Lustspiel „Arm, wie eine Kirchenmaus“ aufs Beste eingeführt. Die Aufführung ist als eine erstklassige zu bezeichnen, was sich im frenetischen Beifall kundgab. Am 4. Jänner fand eine Operetten Aufführung „Die Tolle Lola“ statt, welche ebenfalls als einfach einwandfrei zu bezeichnen ist. Die Gesangnummern wurden erstklassig gebracht, ein Beweis, dass gute Stimmen jede Operetten Aufführung ermöglichen. Einzelne Darsteller zu nennen ist überflüssig, da jeder Einzelne vollstes Lob verdient. Samstag, den 10. Jänner nachmittags 3 Uhr findet eine einmalige Kinder-Vorstellung statt um auch der kleinen Jugend Freude zu bereiten, unter dem Titel „Eine Reise ins Märchenland“. Abends 7/9 Uhr die Meisteroperette Lehars „Wo die Lerche singt“. Sonntag, den 10. Jänner 1/9 Uhr abends abermals eine Operette „Die Bauernprinzessin“ von Stolz, ein Operette mit Humor. Hoffentlich ist der Besuch derart, dass dieses wirklich erstklassige Unternehmen auch finanzielle Erfolge hat. Näheres die Plakate.

**Moschendorf.** Verlust und Fund. Die Marktfirant Barbara Fischl aus Pottendorf hat am 8. Dezember von einem Wagen einen Sack mit Feigen im Werte von 55 S verloren. Der verlorene Sack wurde von dem Gendarmerieposten in Inzenhof sichergestellt und der Eigentümerin ausgefolgt.

**Moschendorf.** Kurpfuscherin. Gegen die Landwirtin Maria Gaspar in Moschendorf die sich seit längerem schon mit Zahnziehen befasst wurde die Anzeige erstattet.

**Moschendorf.** Schwindelei. Der Maschinenhändler Moritz Rathauer aus Nagykiszta in Ungarn soll im Monat Dezember 1930 bei verschiedenen Landwirten in Moschendorf in unbefugter Weise Bestellung auf landwirtschaftliche Maschinen entgegen genommen haben. Da er im Verdachte betrügerischen Handels steht, wurde er vom Gendarmeriepostenkommando in Moschendorf festgenommen und der Bezirkshauptmannschaft in Güssing vorgeführt.

**Krensdorf.** Wilddiebstahl. Am 11. Dez. 1930 um etwa 15 Uhr 30 wurde im Jagdgebiet des Jagdpächters Alois Kern im Ge-

meindegebiete Krensdorf ein äusserst selten vorkommender weisser Fasan von einem unbekanntem Burschen geschossen. Den Nachforschungen der Gendarmerie ist es gelungen, den Täter zu ermitteln, der den Fasan mit einem Flaubertgewehr erlegt hatte. Johann St. wurde wegen Wilddiebstahl und unbefugtem Waffentragen dem Bezirksgericht in Mattersburg zu Anzeige gebracht.

## AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

### An alle Feuerwehreinheiten des Bezirkes Güssing.

An alle Feuerwehreinheiten wurden per Post die vorgeschriebenen Standesaussweise sowie Zahlenberichte-Bögen versendet.

Es werden hiemit alle Vereine ersucht diese Bögen je in 2 Exemplaren gewissenhaft und pünktlich auszufertigen und bis längstens 23. Jänner 1931 an die Bez. Verbandsleitung nach Stegersbach ganz bestimmt einzusenden.

Der Mitgliederbeitrag pro Mann und Jahr 50 Groschen ist ebenfalls bis 23. Jänner 1931 mittels Postanweisung an die Bez. Verbandsleitung nach Stegersbach ganz zuverlässig einzusenden.

Es wird nochmals ersucht, den Einsendetermin pünktlich einzuhalten, um dadurch einerseits unnötige URGENZ-Spesen und Arbeit zu ersparen, andererseits hat auch der Bez. Verband seinen von Landes-Verband vorgeschriebenen Termin pünktlich einzuhalten. Stegersbach, am 6. Jänner 1931.

Die Bez. Verbandsleitung.

### Wollkleider bleiben modern.

Nichts ist wohl so praktisch, so bequem und so vorteilhaft, wie gerade Wollwaren. Die apart gemusterten Pullover, Shaker oder Lumberjacks für den Sport, das flotte Jersey-Kleidchen für die Strasse, die Schals und alle die reizenden Kindersachen aus Wolle, sind und bleiben immer modern. Es ändert sich wohl Form und Farbe, doch immer ist es die alte, weiche, gute Wolle, die uns in der rauhen Zeit Wärme gibt. Um all diesen hübschen Sachen ein gutes Aussehen zu bewahren, muss man sie sachgemäss pflegen.

Man hänge gestrickte Sachen nie auf einen Kleiderbügel, sondern ziehe sie gut in Form und lege sie sorgfältig zusammen. Waschen lassen sich Wollwaren — ganz gleich ob ein- oder mehrfarbig ganz vorzüglich in einer kalten Persillösung. Man rechnet 1 Esslöffel Persil für jeden Liter Wasser. Um die Farbechtheit zu prüfen, macht man vorsichtshalber vorher die Wasserprobe in klarem, kaltem Wasser an einem verdeckten Teilchen, dann drückt man in der bereiteten Waschlösung das zu waschende Stück vorsichtig aus, ohne zu reiben oder zu zerrren und schwenkt darauf mehrmals in klarem, kaltem Wasser, dem man zum Schluss etwas Essig zugesetzt hat. Durch die Essigbeigabe werden die Farben wieder aufgefrischt und kommen schöner zur Geltung als vorher. Die anhaftende Feuchtigkeit beseitigt man besten durch Einrollen in Frottiertücher, die man so oft erneuert, bis sie trocken bleiben. Das auf diese Weise vorgetrocknete Wollstück wird nun auf einem weissen Tuche ausgebreitet und vorsichtig in Form gezogen. Man achte darauf, dass bei bunten Wollwaren nie Wolle auf Wolle trockenet, denn das könnte ein Auslaufen der Farben bewirken. Man stecke vielmehr überall weisse Tücher oder weisses Seidenpapier dazwischen, lege das Stück auf ein weisses Tuch und lasse es so langsam trocknen. Niemals dürfen Wollwaren hängend getrocknet werden! Auch die Nähe des Ofens und die Sonnenhitze ist zu vermeiden. Wenn ein Bügel erforderlich ist, so bügelt man vorsichtig auf der linken Seite mit mässig heissem Eisen ohne zu ziehen oder zu dehnen.

Wollwaren im Persilbade gereinigt und auf diese Art vorsichtig behandelt, erhalten ihre Weichheit und Farbenfrische immer wieder.

## Faschingskalender.

**Güssing** Der freigew. Feuerwehrverein Güssing veranstaltet Sonntag, den 11. Febr. 1931 im Gasthause des Herrn Josef Loikits seinen Vereinsball. Eintritt pro Person 1.50 Schilling. Beginn um 7 Uhr abends. Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle. Überzahlungen werden dankend angenommen und zur Anschaffung von Löschrequisiten durchgeführt.

**Akademikerkränzchen in Oberschützen.** Die „Veretnigung burgenländischer Hochschüler in Graz“ veranstaltet am 31. Jänner 1931 in Oberschützen, unter dem Ehrenschatze des Herrn Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Hermann Alzner ihr erstes Akademiker-Kränzchen. Die Einladungen hiezu werden noch rechtzeitig ergehen.

**Güssing.** Der Bildungs- und Geselligkeitsverein der Gewerbegehilfen von Güssing und Umgebung veranstaltet Samstag, den 17. Jänner 1931 im Hotel Kneffel in Güssing sein diesjähriges Masken-Ball. Eintritt per Person S 1.50 Aufzug der Masken 8 Uhr abends. Die Musik besorgt eine erstklassige Zigeunerkapelle.

**Güssing.** Der Kameradschaftsverein ehem. Krieger in Güssing veranstaltet Sonntag, den 11. Jänner 1931 im Gasthause des Herrn Gustav Gaal (Vereinslokal) einen Vereins-Ball Beginn 7 Uhr abends. Eintritt pro Person 1 Schilling. Musik besorgt die Vereinskappelle. Überzahlungen werden dankend angenommen.

**Heiligenkreuz.** Der Kameradschaftsverein ehem. Krieger (Veteranen) in Heiligenkreuz veranstaltet Sonntag, den 11. Jänner 1931 in den Gasthauslokalitäten der Frau Maria Schuch einen Vereins-Ball. Eintritt pro Person 80 Groschen. Anfang 6 Uhr abends.

**Neusiedl.** Der Kameradschaftsverein ehem. Krieger in Neusiedl veranstaltet Sonntag, den 25. Jänner 1931 im Gasthause des Herrn Josef Vollmann (Hart-Tal) in Neusiedl einen Kameradschafts-Ball. Eintritt pro Person samt Steuer 1 S. Beginn halb 6 Uhr abends.

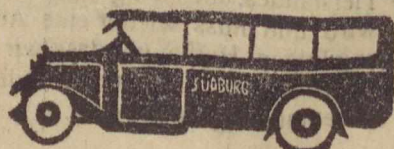
**Stegersbach.** Der Heimkehrerverein von Stegersbach veranstaltet Sonntag, den 18. Jänner 1931 im Gasthause des Herrn Adolf Neubauer einen Heimkehrerball. Eintritt pro Person 1 Schilling. Beginn 7 Uhr abends.

**Kukmirn.** Der Selbstträgerweinbauverein Kukmirn veranstaltet Sonntag, den 18. Jänner 1931 im Gasthause des Herrn Michl Bauer einen Ball. Anfang 6 Uhr abends. Eintritt pro Person 80 Groschen.

**Rehgraben.** Rudolf Kemeter Gastwirt in Rehgraben veranstaltet Sonntag, den 18. Jänner 1931 in seinen sämtlichen Gasthauslokalitäten einen gemütlichen Gesellschaftsball. Eintritt pro Person 1 Schilling, per Paar 1 Schilling 60 Groschen. Beginn um 6 Uhr abends.

**Inzenhof.** Maria Rössler Gaswirtin in Inzenhof veranstaltet Sonntag, 25. Jänner 1931 in ihren sämtlichen Gasthauslokalitäten einen gemütlichen Holzhackerball Beginn um 5 Uhr abends. Eintritt frei.

**Fahren Sie noch immer nicht mit dem „Südburg“?**



**Graf Paul Draskovich'sches Elektrowerk  
Güssing.**

**Kundmachung!**

Zur Förderung des Verbrauches elektrischer Energie in Haushaltungen, Landwirtschaft und Gewerbe, werden ab 1. Jänner 1931 tarifliche Begünstigungen gewährt.

**A) Für Licht- u. Wärmeanschlüsse nach Zählern.**

Wahlweise zum bestehenden Tarif von einheitlich 75 g per kWh kann der Abnehmer die künftige Verrechnung nach einem Grundgebührentarif beim Elektrowerk beantragen. Die Berechnung der Grundgebühr wird aus dem Mittel des Stromverbrauches per 1929—1930 so vorgenommen, dass der Abnehmer beim gleichen Verbrauch wie er sich aus dem Jahresmittel 1929—1930 ergibt, auch weiterhin 75 g per kWh bezahlt.

**Jede mehrbezogene Kilowattstunde kostet aber dann nur mehr 30 g.**

Die Grundgebühr wird in Monatsraten aufgeteilt und mit dem laufenden Stromverbrauch der einheitlich mit 30 Groschen berechnet wird monatlich eingehoben.

**B) Für Kraftanschlüsse nach Zählern.**

Für Motore in Landwirtschaft und Gewerbe, welche ausserhalb der Beleuchtungszeit betrieben werden, kann der Abnehmer ab 1. Jänner 1931 gleichfalls die Abrechnung nach einem Gebührentarif, anstatt wie bisher einheitlich mit 50g/kWh beantragen. Die Grundgebühr beträgt per Monat und Pferdekraft des angeschlossenen Motors S 3.— Der Arbeitspreis 30 Groschen für jede bezogene Kilowattstunde. Für Spezialmotore in Theatern, Kinos etc. welche in der Beleuchtungszeit betrieben werden ist der volle Lichtstrompreis von 75g/kWh zu bezahlen.

**C) Für Nachtstrombezug nach Zählern.**

Der Strompreis für Wärmeapparate wie Heisswasserspeicher etc., welche in der Zeit von 22h bis 6h betrieben werden wird mit 10 Groschen per kWh festgesetzt. Für Motore wird ausser diesem Strompreis noch ein Zuschlag für Blindstrom verrechnet. Heisswasserspeicher können nach ihrem vollen Anschlusswert und Benutzungsdauer auch pauschaliert werden.

**D) Für Licht u. Wärmeanschlüsse nach Pauschale,**

Die Pauschalsätze für Glühlampen bleiben unverändert. Radioapparate werden mit 6 Groschen per VA Anschluss berechnet. Wärme- und Heizapparate mit Ausnahme von Wasserspeichern mit Nachtauladung können nicht pauschaliert werden. Veränderungen in Pauschalanlagen können alljährlich nur einmal bis 1. Februar angemeldet werden. Eine zeitweise Abmeldung von Pauschallampen innerhalb eines Jahres ist unzulässig.

**E) Zählermieten.**

Für jene Abnehmer, welche ihren Stromverbrauch ab 1. Jänner 1931 nach dem

Wahltarif umstellen, gelten folgende monatliche Zählermieten:

Für Wechselstromzähler bis 10 Amp. S 1.10

Für Drehstromzähler bis 15 Amp. S 2.20

Für Vierleiterzähler bis 15 Amp. S 2.60

Für andere Zähler und Schaltuhren nach Vereinbarung.

**F) Baukostenbeiträge und Überprüfungsgebühren.**

Ab 1. Jänner 1931 werden bei Erweiterungen schon bestehender alter Anlagen, Baukostenbeiträge nur für den ersten Auslass in Haupträumen eingehoben. Haupträume sind: Wohnräume, Küchen, Werkstätten, Geschäfte, Gaststätten, Kinoräume, Kanzleien, Garagen und andere dem Erwerbe direkt dienende Räume. Die Überprüfungsgebühren im Sinne des § 5 der allgemeinen Stromlieferungsbedingungen bleiben aufrecht.

**G) Anmeldung.**

Jene Abnehmer welche sich die Vorteile dieses Wahltarifes zu Nutze machen wollen, melden dies bis spätestens 15. Februar 1931 in der Kanzlei des Elektrowerkes oder direkt dem Inkassanten. Das Elektrowerk erteilt alle einschlägigen Auskünfte unverbindlich und kostenlos.

**Graf Paul Draskovich'sches  
Elektrowerk Güssing.**


**Weisse Zähne**

machen jedes Anlitz ansprechend und schön. Oft schon durch ein- maliges Wischen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Glanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des lässigen Mundgeruchs werden reiflos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 90 gr., große Tube 1.40 S. Chlorodont-Zahnbürste für Damen 1.75 S. (weiche Borsten), für Herren 1.75 S. (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben. 80 mm

Die grössten Treffer der Baulose Em. 1925. Vom Selbstschutz Verein der Losbesitzer Österreichs wurden uns die neuesten Ziehungsresultate der am 2. Jänner 1931 stattgefundenen Ziehung der Baulose 1925 zur Verfügung gestellt. Aus Raummangel veröffentlichen wir jedoch nur die Nummern jener Lose auf welche die grössten Treffer entfallen sind. Gezogen wurden: mit S 80.000.— Ser. 4737 Nr. 93, m. 20.000.— Ser. 427 Nr. 94, mit S 10.000.— Ser. 3156 Nr. 30, mit je S 5.000.— Ser. 4290 Nr. 80 und 3335 Nr. 94, weiters 4 Treffer mit S 2.500.— Ser. 382/63, 246/30, 1548/100, und 4141/17. Losbesitzer Augen auf! Damit es nicht wieder vorkommt, dass namhafte Treffer unbehoben verbleiben. Wie uns berichtet wird, versendet die Kanzlei des Selbstschutzesvereines der Losbesitzer Österreichs (Wien, III. Dampfschiffstr. 14) aus diesem Grunde ausführliche Ziehungslisten der letzten Ziehung auf Wunsch unentgeltlich gegen Einsendung von Rückporto.

<b>Lloyd Sabaudo Genova</b>		<b>Cosulich Line Triest</b>
<b>Expressverkehr mit Riesen Luxus-Schiffen nach New-York</b>		
<b>Express- und Eildienst, schnellste Verbindung nach Südamerika</b>		
<b>Auch Einheitsdampfer III. Klasse.</b>		
<b>Eilverkehr mit neuesten Motorschiffen nach Australien</b>		
Auf allen Schiffen modernste Einrichtung <b>III. Klasse</b> , zwei- und vierbettige Kabinen, Gesellschaftsräume, Kinovorstellungen, vorzügliche Verpflegung (zu den Hauptmahlzeiten Tischwein).		
<b>Geschäftsführung f. d. Burgenland: Albin Guggenberger, Güssing, Hauptstrasse.</b>		

**Auch ohne Bargeld oder bei knappen Mitteln können Sie ein gutes Geschenk machen**



Diese prächtigen vier Bücher zweier großer österreichischer Erzähler (Ernst Kratzmann — Erich August Mayer) sind ein großartiges Weihnachtsgeschenk. Sie brauchen aber **nur 5 S** anzuzahlen und können die restlichen 4 Monatsraten von je 5 S an den nächsten 4 Monatsletzen entrichten. Unter Umständen dürfen Sie die 1. Rate auch erst nach dem Fest zahlen. Sie bekämen also diese feine, wertvolle Roman-Kassette (rund 1850 Seiten) **ohne Bargeld**. Das sollten Sie sich nicht entgehen lassen. Denken Sie an die Freude, die Sie mit solchen fesselnd geschriebenen Romanen machen können. Schicken Sie diesen Zettel sofort an die nächste Buchhandlung oder direkt an den Verlag.

Vom **Adolf Luser Verlag, Wien 55**, bestelle ich:

a) ..... Roman-Kassette (4 Ganzleihenbände) gegen 5 Monatsraten von 5 S. Die erste Rate folgt durch Erlagschein — ist einzuziehen.

b) zunächst einen ausführlichen Prospekt (kostenlos).

Name und Beruf: .....

Wohnung: .....

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**

Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

# Eine echt Vulkanfibre Schultasche

mit echtem Lederdeckel

## kostet nur 9 Schilling

in der Schulwarenhandlung

### Béla Bartunek Güssing.

**Kundmachung.**

Die Sparkassa-Aktiengesellschaft, Stegersbach, vergütet ab 1. Jänner 1931 nach sämtlichen Schilling-Einlagen netto 7<sup>0</sup>/<sub>0</sub>. Alle über diesen Zinsfuß hinausgehende Begünstigungen sind daher ab 1. Jänner 1931 wirkungslos.

Stegersbach, 27. Dez. 1930.

DIE DIREKTION.

**Briefe**

in schöner Ausführung empfehlen wir allen Taufpaten  
PAPIERHANDLUNG  
BARTUNEK, Güssing.

**ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD**

1 Silberkrone	—	—	S	—47
1 Zweikronenstück	—	—	„	—94
1 Fünfkronenstück	—	—	„	2.49
1 Guldenstück	—	—	„	1.20
1 Zweiguldenstück	—	—	„	2.54
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	14.—
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	—	„	28.20

Wir ersuchen höflichst, die noch ausstehenden Bezugsgebühren uns ehestens zu überweisen.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

## FESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing gefertigt.

# KALENDER

für 1931 bei  
B. BARTUNEK, GÜSSING.

Gebe der P. T. Bevölkerung von Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

# ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

## Falzziegel

sowie

## Bieberschwanz Dachziegel

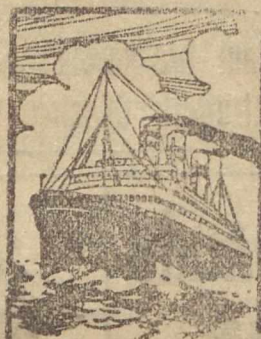
detto erstklassige ausgesuchte prima

## Mauerziegel

verkaufe.

Näheres bei

### Samuel Latzer, Güssing.



Neuer Riesendampfer „STATENDAM.“

## HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko

Auskünfte: Wien, IV., Wiednergürtel 12 und I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

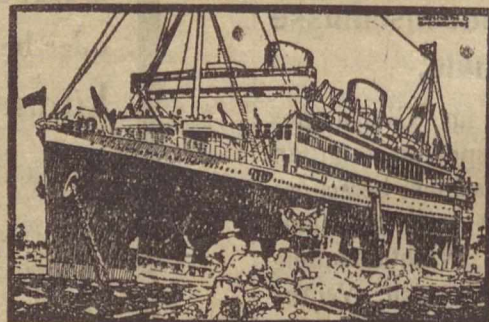
BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT  
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING  
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

# ROYAL MAIL LINE

NACH

ARGENTINIEN  
URUGUAY  
BRASILIEN



NACH

PERU, CHILE  
ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

## ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter

### JOSEF KRATZMANN

Zweigstelle Güssing  
Gasthof Gaál.